

Die Purim-Haggada



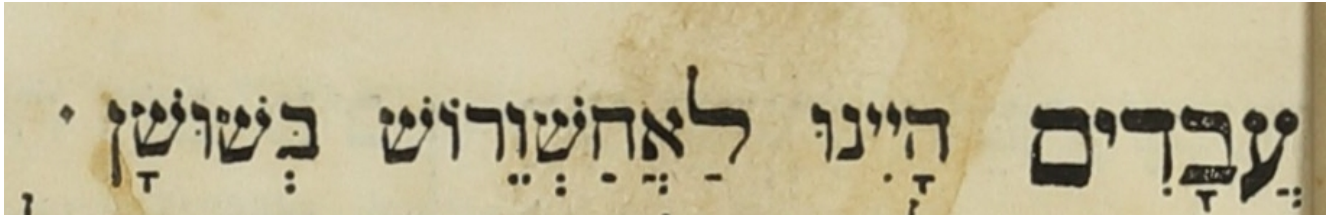
„Trink und iss, iss und trink, und alle Herzscherzen werden verschwinden

Iss und trink, trink und iss, dann kannst du rechts und links nicht mehr unterscheiden“

Nein, der obige Titel ist kein Irrtum. Obwohl wir es gewohnt sind, zu Pessach von einer Haggada und zu Purim von einer Megilla zu sprechen, zeigen uns einige seltene Bücher der Breslauer Sammlung, dass man auch von einer Purim-Haggada sprechen kann, wenn auch nicht von einer offiziellen.

Purim ist ein Fest, das für seinen Humor bekannt ist, der in verschiedenen Texten zum Ausdruck kommt, von denen die

bekanntesten die sogenannten Purimspiele sind. Es gibt jedoch noch eine andere Art von Purimtexten, die – obwohl sie zu ihrer Zeit sehr umstritten – sehr beliebt waren und von vielen am Purimabend nach der Lesung der Meggila gelesen wurden.



„Sklaven waren wir einst dem Achashwerosch in Susa“
Aufgrund der Ähnlichkeit zwischen der Purim- und der Pessachgeschichte – beide handeln von der unmittelbaren Ausrottungsbedrohung des jüdischen Volkes durch einen mächtigen König und dessen Rettung – wurden viele Parodien geschrieben, die auf Pessachtexten basieren, aber auf humorvolle Weise an die Purimgeschichte und die Purimbräuche angepasst wurden.

H 7140

מסכת פורים

מן

תלמוד שכוורים

עם פירש"ה ותוספות מרובה ומהרש"ע

תתחדשה ונכתבה מחדש מסכת זו וניתוספו בה כמה חידושים
בגמרא ופירש"ה ותוספות מרובה על ידי השכור הגדול מוהר"ר
ברוך מחביות

ועתה נוספו זה הגהות ותוספות חדשים ונכתבו חרי
לכחרי דהנחל. ואם שכוורי אפרים הגאון ווה' נוסף
נק"ק ג"ס והגאון ווה' דס עכ"ל נק"ק פורה יע"א.

H 2000.

גם

הגדה לליל שכוורים 128

מאחד המפורסם בחכמת השתיה נצר נחמד מנזע"ן.

גם



סליחות לפורים

מהד מרבוותא דרבני קשישא ז"ע.

Masecheth Purim.

Verlag des A. Faust.

Druck von J. Fischer et Com. in Krakau. 1878

615/29

Masecheth Purim min Talmud Schikorim. Krakau, 1878. Breslauer Sammlung H 7140

Die Texte, auf die sich diese Parodien beziehen, sind hauptsächlich die Pessach-Haggada, aber auch das Masecheth-Pessachim (Pessachim-Traktat) aus dem Talmud. Die Hauptfigur ist der Wein, und die Hauptforderung ist, ihn zu trinken. So befindet sich in der Breslauer Sammlung ein stark abgenutztes und fleckiges Exemplar von *Masecheth-Purim min Talmud Schikorim* (aus dem Talmud der Betrunkenen), gedruckt 1878 in Krakau. Die Flecken stammen offenbar vom Wein, der während der Lektüre getrunken wurde. Obwohl der Autor als „der grosse betrunkene Rabbi Barza me-chavioyot“ (der Name ist ein Wortspiel mit Barza, dem aramäischen Wort für Wasserhahn, und Chaviyot, dem hebräischen Wort für Weinfässer) bezeichnet wird, wissen wir, dass der Originaltext von Kalonymus ben Kalonymus ben Meïr (1286-1328) stammt, einem jüdischen Philosophen und Übersetzer aus Provence in Frankreich.

אור לארבעה עשר פרק ראשון ב

אור לארבעה עשר. ערב שלפני
 ארבעה עשר דקרי לערב
 אור ע"ד שקורין לסווא סגי נהור:
 בודקין. בגמרא ופרש טעמא: וון
 הצתים וון החלרות
 בגמ' פריך ל"ל למיתני
 חלרות. כל. בגמרא
 ופרש האי כל לאתויי
 מאי: **גמ'** וזה"ש דניי
 צפורי לריכי דריקה:
 מי פירות. מי נסקין
 הכעס' מפירות צערי'
 צלע"ז: לא מלא יין.
 צרייתא הוא צום'
 סכורים: ונעסיס
 רמונים סולרך לאתויי
 קרא דאי צלל קרא
 הוי ולי למימר דעסיס
 לאו



לארבעה עשר בודקין את
 המים מן הבתים ומן
 החצרות כל מקום שאין
 מבניסין בו מים אין צריך
 בדיק': **גמ'** מה"מ אמר
 קרא ובערת הרע מקרבך
 ואין רע אלא מים שנאמר
 והמים הרעים אמר רב
 חמרא מי פירות אסור
 לשתות בפורים מ"ט אמר קרא לעשות אותם
 ימי משתה ושמחה ואין שמחה אלא ביין
 שנאמר ויין ישמה לבב אנוש מתיב רב יינא
 לא מצא יין ישתה עסיס ועסיס מי פירות
 הוא שנאמר מיין הרקה מעסיס רמוני שאני
 עסיס דאיתקש ליין דכתיבי גבי הדדי תינה עסיס מי דבש מאי
 איבא למימר שאני מי דבש דמשכרי אי נמי מאי דבש דבש
 דבורים דלאו מי פירות נינהו אי הכי מי פירות דהיינו י"ש
 לתסרי ובי תימא ה"נ והתניא השותה י"ש בפורים יוצא י"ח אלא
 בהוורתא כדשנינן מעיקרא ומסייע ל' לרב שתייא דא"ר
 שתיין

מהרש"ע

תוס' ד"ה בודקין ק"ק אמאי לא
 הקשו התוספות ק"ל
 טעמא מזה מאי קאמר סתם בודקין אור
 נ"ד דהא לריכס ל' וכו' ולצטולי לצמוד
 פורים. ויש לישב בדוחק דהא דקאמר
 אור י"ד אמר סרס קאי ואחר הביטול
 יבער המים וק"ל:
 בד"ה

und imitiert die Sprache des Talmuds durch die Verwendung pseudoaramäischer Wörter. Einer der lustigsten Teile des Textes ist die Erklärung, wie man vor Purim das Haus nach Wasser durchsucht, damit es an Purim kein Wasser mehr im Haus gibt, sondern nur noch Wein. Dies ist natürlich eine Parodie auf den Pessachbrauch des Biur Chametz, bei dem der gesamte Sauerteig vor Pessach weggeworfen wird.

H 7143₁

הגדה לליל שכורים

להגדיל שמחת פורים

ולהאדירה

צבי הרש

שם המחבר

ומספר השנים אחר היצירה

זוֹמֶרְהוּיִזֶן

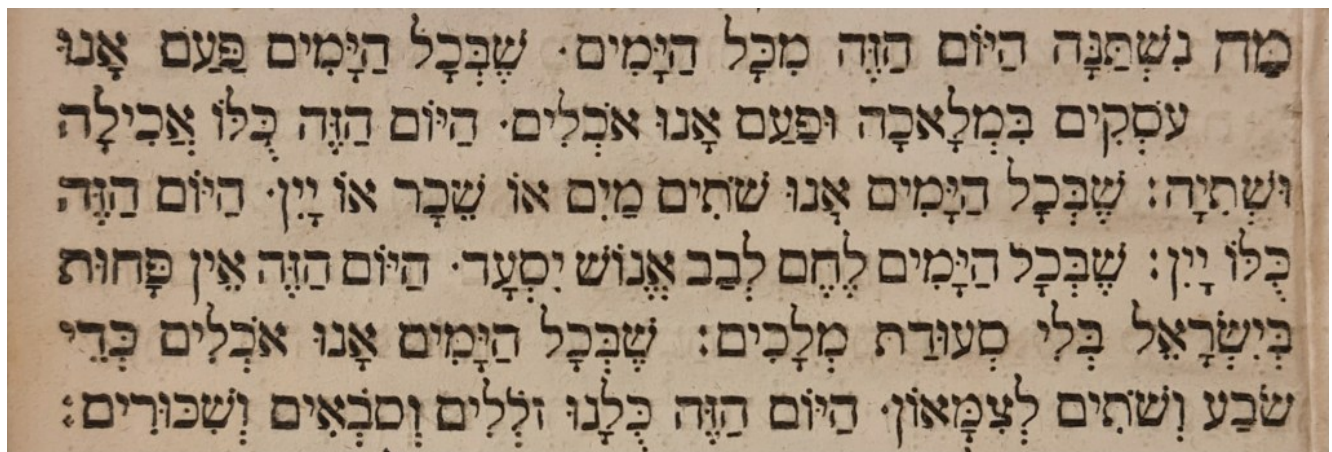
שם משפחתו

ומושבו בריססל הבירה.

האמבורג.

Haggadah le-Lel Schikorim. Hamburg, 1842. Breslauer Sammlung H 7143

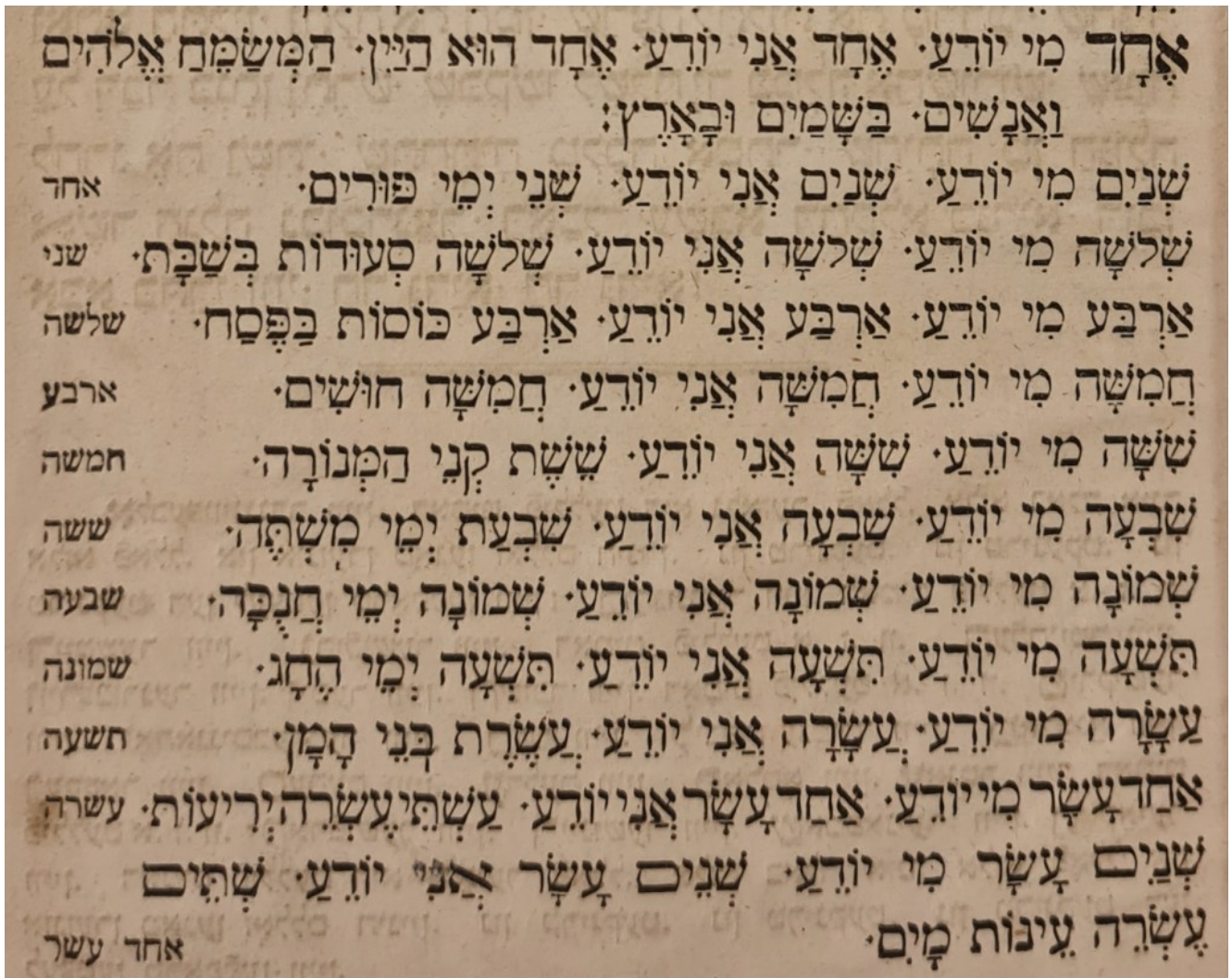
Die Purim-Haggada, oder genauer „*Haggada le-Lel Schikorim*“ [Haggada für eine Nacht der Betrunkenen] (Lel Schikorim ist auch ein Wortspiel mit ‚Lel Schimurim‘, einem anderen Namen für Pessach) wurde 1842 in Brüssel von Zwi Hirsch Somerhausen (1781-1853) geschrieben, einem in Deutschland geborenen niederländisch-jüdischen Schriftsteller, Dichter und Übersetzer, der eine zentrale Figur der Haskalah (jüdische Aufklärung) in Holland war. Diese kurze Haggada, die die Zeiten mit wunderbarem, intelligentem und scharfem Humor überdauert hat, verwendet die gängigsten Pessachmotive, parodiert sie jedoch, um sie an das Purimfest anzupassen.



Und so finden wir die erste Pessachfrage „Ma Nishtano?“ auch hier, aber mit einer purimischen Antwort: „Was ist an diesem Tag anders als an jedem anderen Tag? Dass wir an jedem anderen Tag manchmal arbeiten und manchmal essen und trinken. An diesem Tag essen und trinken wir nur. Dass wir an jedem anderen Tag Wasser oder Wein trinken, an diesem Tag trinken wir nur Wein.“

בְּרוּךְ הַמָּקוֹם בְּרוּךְ הוּא. בְּרוּךְ שֶׁנָּתַן הַמַּגֵּלָה לְעַמּוֹ יִשְׂרָאֵל
בְּרוּךְ הוּא. כְּנֶגֶד אַרְבָּעָה בָּנִים דִּבְרָה הַמַּגֵּלָה. אַחֲרֵי חֲכָם
וְאַחֲרֵי שׁוֹטֵה. וְאַחֲרֵי תָם. וְאַחֲרֵי שְׂאִינֹי יוֹדֵעַ לְשִׁתּוֹת:
חֲכָם מָה הוּא אוֹמֵר. מָה הָעֲרוֹת וְהַחֲקִים וְהַמְשַׁפְּטִים לְעַסֵּק
יוֹמָם וְלַיְלָה. הֲלֹא טוֹב לָנוּ שֶׁבֵּית עַל סִיר הַבָּשָׂר אוֹ לִכְתּוֹת אֶל
בֵּית הַמְשִׁתָּה. וְאַף אִתָּה אָמַר לוֹ. מִי שֵׁשִׁיבִים בְּסַעֲוֶדָה שֶׁל
פוֹרִים אֵינָם נִפְטָרִים עַד הַפֶּסַח מִמָּקוֹמָן:
שׁוֹטֵה מָה הוּא אוֹמֵר. מָה שְׂמִיחַת פּוֹרִים לָכֶם אֲשֶׁר לוֹ רְאִיתֶם
לֹא הָמָן וְלֹא מֶרְדֵּכַי. לָכֶם וְלֹא לוֹ. וְלִפִּי שֶׁהֵצִיא אֶת עַצְמוֹ
מִן הַכָּלָל בְּפֶסַח בְּמַגֵּלָה. וְאַף אִתָּה הִקְהֵה אֶת שְׁנָיו וְאָמַר לוֹ וְכָל
זֶה אֵינָנוּ שׁוֹהֵה לִי. לִי וְלֹא לוֹ. אֵלּוּ הֵיחָ שָׁם הֵיחָ נִתְּלָה:
תָּם מָה הוּא אוֹמֵר. מָה זֹאת. וְאָמַרְתָּ אֵלָיו סַעֲוֶדַת פּוֹרִים הִיא וְכָל
הַמַּתְעַסֵּק בָּהּ זֹכֶה לְחַנוּת מִסַּעֲוֶדָה שֶׁל לוֹיִתָּן:
וְשְׂאִינֹי יוֹדֵעַ לְשִׁתּוֹת. אִתָּה פָתַח לוֹ אֶת הַפֶּה. שֶׁנֶּאֱמַר הִרְחִיב פִּיךָ
וְאָמַלְתָּהוּ. וְנֶאֱמַר וְלִמְדָה אֶת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל שִׁמְחָה בְּפִיהֶם:

Wir finden auch die vier Söhne von Pessach, aber hier mit zwei kleinen Änderungen. Wie bei Pessach haben wir den Chakham (den Klugen) und den Tam (den Unschuldigen), aber hier finden wir auch den Schote (den Dummen) und anstelle desjenigen, der nicht weiss, wie man fragt □□□□□ □□□□ □□□□□, finden wir den □□□□□ □□□□ □□□□□, der nicht weiss, wie man trinkt.



Die bekannten Pessach-Lieder, die jedes Kind auswendig kennt, gibt es natürlich auch hier und so zum Beispiel das bekannte „Echad mi Yodea“ (Eins – wer weiss es?) Lied auch hier passend zu Purim parodiert:

Eins – wer weiss es? Eins, das weiss ich. Eins ist der Wein, der erfreut Gott und Menschen. Im Himmel und auf der Erde:
Zwei – wer weiss es? Zwei, das weiss ich. Zwei Tage Purim.
Drei – wer weiss es? Drei, das weiss ich. Drei Schabbatmahlzeiten.
Vier – wer weiss es? Vier, das weiss ich. Vier Gläser an Pessach.
Fünf – wer weiss es? Fünf, das weiss ich. Fünf Sinne.
Sechs, wer weiss es? Sechs, das weiss ich. Sechs Arme der Menora.
Sieben – wer weiss es? Sieben, das weiss ich. Sieben Tage des

Festes.

Acht – wer weiss es? Acht, das weiss ich. Acht Tage Chanukka.

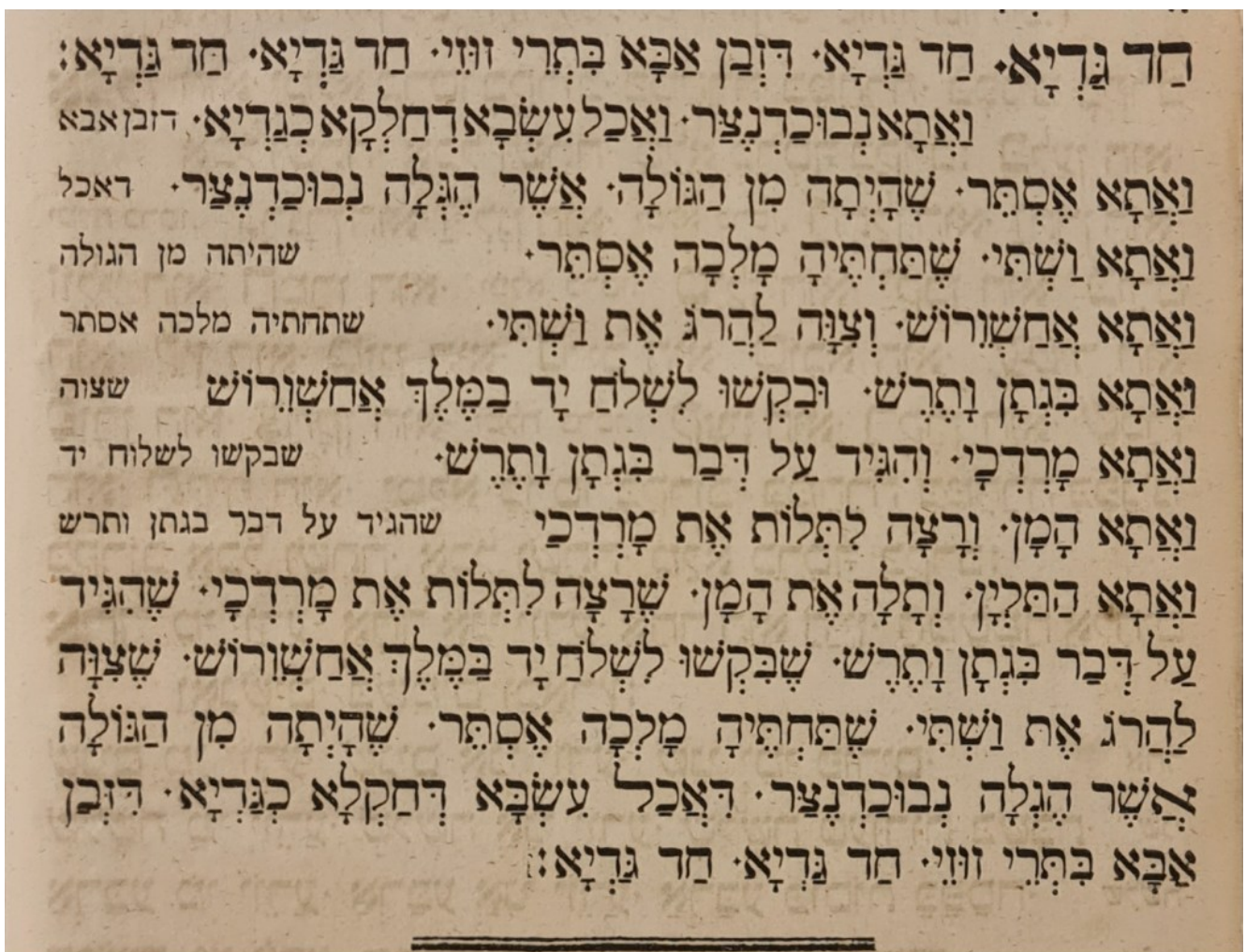
Neun – wer weiss es? Neun, das weiss ich. Neun Tage Urlaub.

Zehn – wer weiss es? Zehn, das weiss ich. Zehn Söhne des Hamman.

Elf – wer weiss es? Elf, das weiss ich. Elf Schriftrollen.

Zwölf – wer weiss es? Zwölf, das weiss ich. Zwölf Wasseroasen.

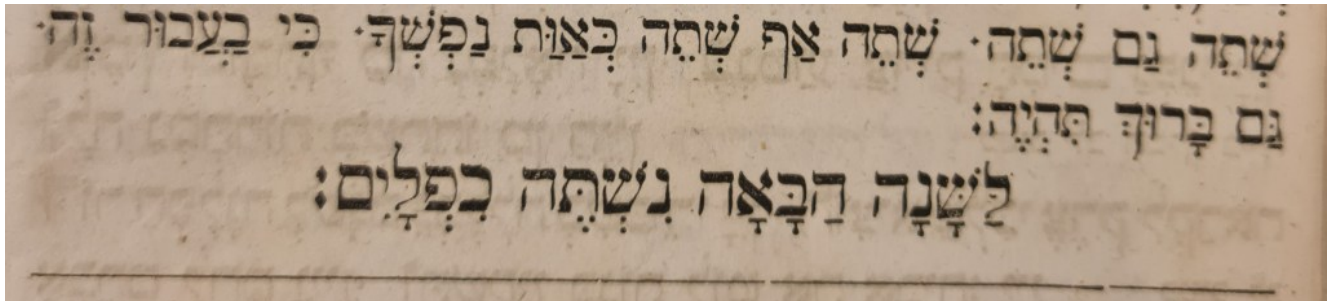
Dreizehn – wer weiss es? Dreizehn, das weiss ich. Dreizehn Stiere des Festes.



Das beliebte Lied von Chad Gadya ist hier noch witziger als im Original. Es wird zu einer Purim-Parodie umgedichtet, da z.B. der Todesengel und der Schlachter aus der ursprünglichen Pessach-Version hier als Henker und Hamman auftreten:

Und es kam der Henker und henkte Hamman, der Mordechai henken

wollte, der von der Verschwörung des Bigtan und Teresch erzählte, der den König Ahaschwerosch ermorden wollte, der befahl, Washti zu töten, der Esther unterwarf, der aus der Gola war, der Nebukadnezar vertrieb ... Chad Gadja, Chad Gadja.



Und wir beenden die Haggada statt mit dem bekannten Wunsch „be-Shana ha-Ba’aa Be-Yerushalaim“ (nächstes Jahr in Jerusalem) mit dem humorvollen Wunsch „be-Shana ha-Ba’aa nishte kiflaim“ (nächstes Jahr werden wir doppelt so viel trinken).

Oded Fluss. Zürich, 2.3.2023.